

MAURIZIO NANNUCCI

Eröffnung am Samstag, dem 27. Januar 2018 um 18 Uhr
26. Januar – 20. März 2018

MAURIZIO NANNUCCI (*1939 Florenz) feiert im Jahr 2019 seinen 80. Geburtstag. Im Hinblick darauf zeigen wir bereits dieses Jahr vier neue Lichtinstallationen, die der Künstler eigens für die Galerie geschaffen hat:

MOVING BETWEEN DIFFERENT OPPORTUNITIES AND OPEN SINGULARITIES

liest man in kreisrund an der Wand angeordneten Neon-Schriftzügen mit einem Durchmesser von 250 cm in den Farben BLAU, ROT, GELB und WEISS. Der Kreis ist dem Künstler zufolge eine in sich geschlossene Form: klar und eindeutig. Bisher verwendete **MAURIZIO NANNUCCI** die Kreisform in seinem Œuvre selten: das berühmteste Beispiel ist der „Blaue Ring“ in der Bibliothek des Deutschen Bundestages in Berlin, der zwei Sätze aus einem Text von Hannah Arendt zitiert. Im Regelfall, wie auch in unserer Ausstellung, entstammen seine Wortkreationen jedoch originären Gedankenspielen.

Im Gegensatz zur formalen Erscheinung steht die Leichtigkeit und Offenheit des Wortes. **MAURIZIO NANNUCCI** verknüpft Denkanstöße, philosophische Weltanschauungen, Dichtung und künstlerische Hellsicht in seinen Botschaften. Fragt man ihn nach deren Bedeutung, erhält man als Auskunft, dass es „open structures“, also offene Strukturen sind, die vom Betrachter mit persönlichen Assoziationen verknüpft werden dürfen und sollen: „Verglichen mit der diffusen Extension des Lichtes, sind die Texte in ihrer Bedeutung äußerst konzentriert. Worte sind enorm plastisch: als Denkbilder, als Trugbilder, als Rätselbilder und Wunschbilder halten sie unser Denken in Bewegung. Sie sprechen unsere Gefühle an und vermitteln sinnliche Erfahrung. Jenseits ihrer Konkretheit und ihrer Interpretierbarkeit sind Worte immer auch ein Manifest des Unsagbaren“ sagt der Künstler in einem Gespräch mit der Kunsthistorikerin Gabriele Detterer.¹

MAURIZIO NANNUCCI benutzt für seine Botschaften vorwiegend Englisch als international verständliche Sprache. Sie kommt einem neutralen Instrument der Vermittlung von semantischen Inhalten gleich. Das Konzept, Buchstaben und Worte als grafische Versatzstücke zu benutzen, mit deren Hilfe immer neue Bilder generiert werden, verfolgt der Künstler bereits seit 1964. Angelehnt an die konkrete Poesie entstanden damals erste, quadratische Sprachbilder mit der Schreibmaschine. Diese Werke zielten vorwiegend auf die visuelle Erscheinung ab, ohne dass die Kombination der Buchstaben und Wörter Sinn ergeben hätte. Sie kamen Untersuchungen von Strukturen, Reihungen und Formen gleich. Seit den späten 1960er Jahren transportieren die Sätze und Texte eine Botschaft. Die Beschaffenheit der Schrift impliziert eine genaue Kontrolle über den Raum: Umfeld und Schrift treten in eine enge Beziehung zueinander. Es scheint unmöglich, festzustellen, ob die Schrift den Raum formt, oder der Raum die Artikulation der Schrift evoziert.

MAURIZIO NANNUCCI hat mehrmals an der Biennale von Venedig und der documenta Kassel sowie den Biennalen von São Paulo, Sydney, Istanbul und Valencia teilgenommen und wurde im Sommer 2015 mit einer herausragenden Retrospektive im MAXXI Rom gewürdigt.

Salzburg, im Januar 2018

Katja Mittendorfer

¹ Hier zitiert aus: Maurizio Nannucci „Another notion of possibility“, Ausstellungskatalog Wiener Secession 1995. S. 134